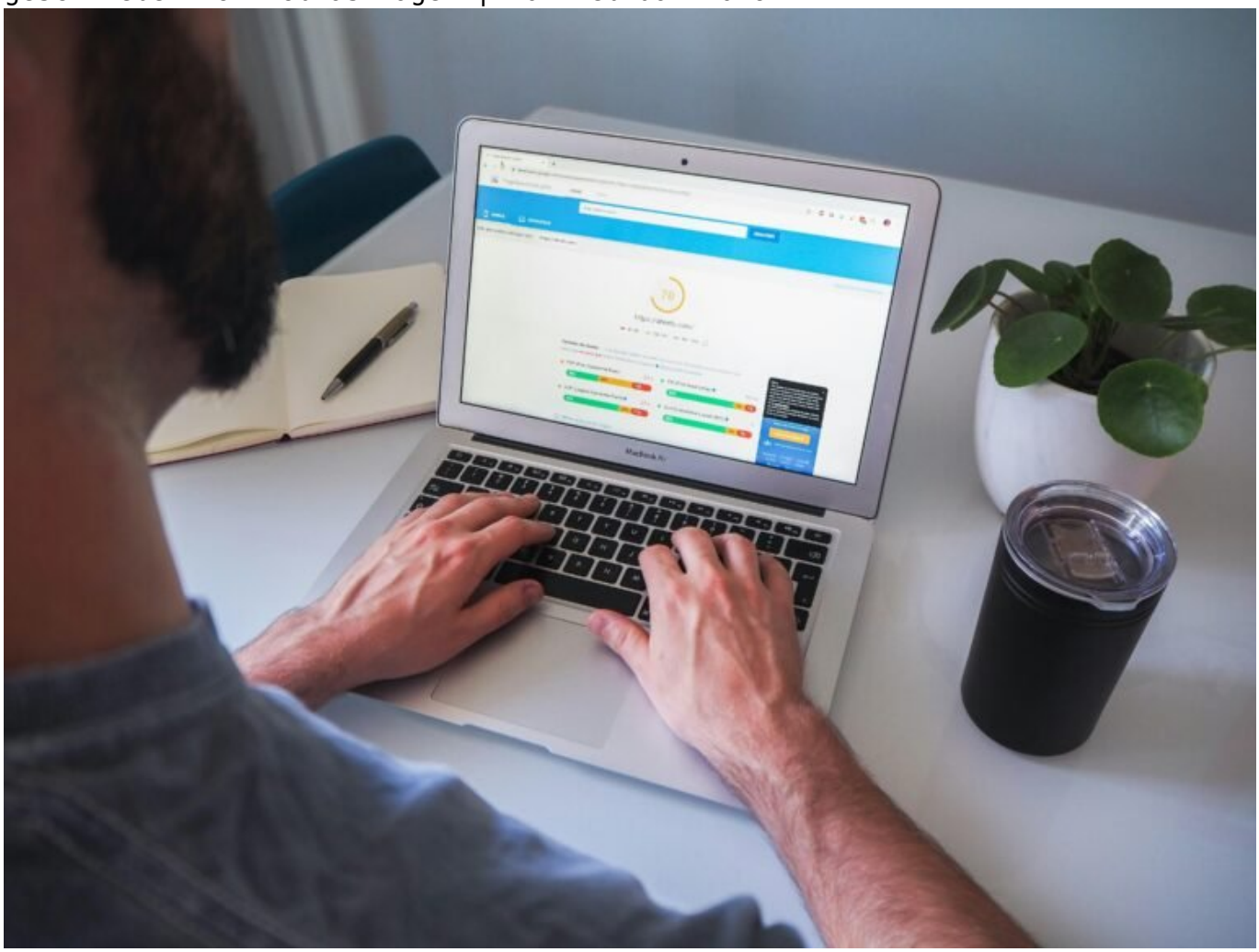
Check Pagespeed Google – Der Turbo für bessere Rankings

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 10. Februar 2026



Check Pagespeed Google – Der Turbo für bessere

Rankings

Du kannst den geilsten Content der Welt haben – aber wenn deine Seite lahmt wie ein Modem von 1996, interessiert das Google einen feuchten Dreck. Ladezeit ist kein Detail mehr. Sie ist der Unterschied zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, zwischen Conversion und Absprung. Willkommen im Zeitalter der Geschwindigkeit – willkommen bei Google PageSpeed.

- Warum Ladezeit ein knallharter Google-Rankingfaktor ist – und nicht nur UX-Spielerei
- Wie du mit Google PageSpeed Insights deine Website technisch sezierst
- Was die Core Web Vitals mit Ranking, Umsatz und Nutzererfahrung zu tun haben
- Die größten Performance-Killer und wie du sie identifizierst
- Welche Optimierungen wirklich zählen – und was reine Zeitverschwendung ist
- Warum ein 100er PageSpeed-Score nicht alles ist (aber trotzdem geil)
- Tools, Tricks und Strategien für echte Performance-Boosts
- Ein Schritt-für-Schritt-Plan zur Pagespeed-Optimierung deiner Seite
- Was Google wirklich sieht – und was du dringend ändern solltest
- Warum Pagespeed der neue SEO-Hebel ist, den die meisten immer noch ignorieren

Warum Pagespeed für Google ein Rankingfaktor ist – und für dich ein Überlebensfaktor

Google liebt schnelle Seiten. Nicht, weil Larry Page ein Speed-Fetischist ist, sondern weil Geschwindigkeit die User Experience massiv beeinflusst. Und Google will vor allem eins: zufriedene Nutzer. Eine langsame Seite frustriert, erhöht die Absprungrate, reduziert die Interaktion – und killt damit deine Rankings. Deswegen ist Pagespeed längst kein Nice-to-have mehr, sondern ein harter Rankingfaktor im Algorithmus.

Seit der Einführung der Core Web Vitals ist klar: Ladezeit ist messbar. Und sie wird gemessen – von Google selbst. Wer hier schludert, gibt freiwillig Sichtbarkeit ab. Klingt übertrieben? Ist es nicht. Schon ein Unterschied von einer Sekunde kann die Conversion-Rate um bis zu 20 % beeinflussen. Und was viele vergessen: Eine schnelle Seite wird nicht nur besser gerankt – sie wird auch häufiger gecrawlt, effizienter indexiert und stärker verlinkt.

Das Problem: Viele Websites sind ein technischer Albtraum. Überladene Themes, unkomprimierte Bilder, JavaScript-Overkill, fehlendes Caching – die Liste der Performance-Killer ist lang. Und das Beste: Die meisten davon sind vermeidbar. Vorausgesetzt, man weiß, wo man ansetzen muss. Genau da kommt Google PageSpeed Insights ins Spiel.

Google bewertet nicht mehr blind. Es analysiert. Es misst. Es vergleicht. Und es entscheidet – auf Basis von Daten, nicht Meinungen. Wer bei Pagespeed nicht liefert, fällt durch. Punkt. Und nein, ein schöner Slider auf der Startseite ist keine Entschuldigung für 7 Sekunden Ladezeit.

Google PageSpeed Insights – Wie du deine Seite sezierst, bevor Google es tut

Google PageSpeed Insights ist das Tool der Wahl, wenn du wissen willst, wie schnell deine Seite wirklich ist – und warum sie so langsam ist. Es liefert dir eine klare Bewertung (von 0 bis 100) für Desktop und Mobile, zeigt dir die Core Web Vitals und gibt dir konkrete Optimierungsvorschläge. Und das Beste: Es basiert auf echten Labor- und Felddaten. Keine Schätzungen, keine Bauchgefühle – nur knallharte Fakten.

Die wichtigsten Metriken, die du verstehen musst:

- Largest Contentful Paint (LCP): Misst, wie lange es dauert, bis der Hauptinhalt geladen ist. Zielwert: unter 2,5 Sekunden.
- First Input Delay (FID): Zeigt, wie schnell die Seite auf die erste Nutzerinteraktion reagiert. Zielwert: unter 100 Millisekunden.
- Cumulative Layout Shift (CLS): Bewertet, wie stark sich das Layout beim Laden verschiebt. Zielwert: unter 0,1.

Diese Werte sind nicht optional. Sie sind die Basis dafür, ob deine Seite in den SERPs nach oben marschiert – oder dort bleibt, wo niemand hinscrollt. Und das Tool liefert dir zusätzlich detaillierte Hinweise, was du verbessern kannst: unnötige Render-Blocking-Resources, fehlendes Text-Komprimieren, ungenutztes CSS, übergroße Bilder und vieles mehr.

Ein Pro-Tipp: Nutze auch die „Lighthouse“-Funktion in Chrome DevTools. Damit bekommst du eine noch detailliertere Analyse deiner Seite – inklusive Accessibility, SEO und Best Practices. Je mehr du misst, desto mehr findest du. Und genau das willst du.

Core Web Vitals – Die echten SEO-Killer, wenn du sie ignorierst

Die Core Web Vitals sind keine netten Empfehlungen. Sie sind Googles offizielle UX-Metriken – und sie entscheiden mit, ob du sichtbar bist oder nicht. Und ja: Sie sind technisch. Und nein: Du kannst sie nicht ignorieren, nur weil du „kein Entwickler“ bist. Wenn du organischen Traffic willst, musst

du liefern – und zwar in Millisekunden.

Hier die drei wichtigsten Werte noch einmal im Detail:

- LCP (Largest Contentful Paint): Deine Seite lädt zu langsam? Google merkt das. Und straft dich ab. Ein LCP von über 2,5 Sekunden? Willkommen im SEO-Niemandsland.
- FID (First Input Delay): Nutzer wollen klicken – und deine Seite reagiert nicht? Tja. Google sieht das. Und du verlierst Punkte. Jeder Millisekunde zählt.
- CLS (Cumulative Layout Shift): Deine Seite springt beim Laden wild herum, weil Bilder und Fonts erst nachträglich geladen werden? Das ist nicht nur hässlich – es ist schlecht fürs Ranking.

Das Problem: Viele dieser Probleme entstehen durch schlampiges Frontend-Development, überladene CMS-Themes oder Third-Party-Skripte, die ungefragt alles blockieren. Das kannst du fixen – aber du musst wissen, wo du ansetzen musst. Und das heißt: Messen, analysieren, optimieren. Immer wieder.

Und ja: Der Pagespeed-Score ist nur ein Indikator. Aber ein verdammt guter. Wer dauerhaft unter 50 Punkten rumdümpelt, braucht sich über schlechte Rankings nicht wundern. Und wer über 90 kommt, hat einen echten Wettbewerbsvorteil. Nicht nur bei Google – sondern auch bei den Nutzern.

Die größten Performance-Killer – und wie du sie eliminierst

Wenn deine Seite langsam ist, liegt das fast nie an einem einzigen Problem. Es ist die Summe aus kleinen Katastrophen, die sich zu einem digitalen GAU addieren. Hier sind die häufigsten Ursachen – und wie du sie killst:

- Bilder zu groß: Verwende WebP statt JPEG, komprimiere alle Assets, setze Lazy Loading ein.
- Render-blocking JavaScript: Minimiere und deferre Scripts. Lade nur das, was du brauchst – und zwar asynchron.
- Unkomprimiertes CSS: Nutze Tools wie PurgeCSS, um ungenutzte Styles rauszuwerfen. Komprimiere den Rest mit GZIP oder Brotli.
- Fehlendes Caching: Nutze Browser-Caching, Server-Caching und ein CDN. Jede Millisekunde zählt.
- Langsame Server: Shared Hosting ist Gift für Pagespeed. Setze auf performante Hoster, am besten mit HTTP/2-Unterstützung.

Wenn du diese Punkte angehst, kannst du deine Ladezeit oft halbieren – ohne dass du auch nur eine Zeile Code schreiben musst. Und wenn du dann noch auf moderne Frameworks wie Next.js (mit SSR) oder Astro setzt, bist du wirklich vorne dabei.

Aber Achtung: Nicht alles, was in PageSpeed Insights rot ist, musst du fixen. Manches ist vernachlässigbar – anderes tödlich. Lerne zu unterscheiden. Oder hol dir jemanden, der es kann.

Step-by-Step: So bringst du deine Seite auf Speed

Du willst bessere Rankings? Mehr Conversions? Weniger Bounce? Dann mach deine Seite schneller. Hier ist dein Fahrplan:

1. Ladezeiten messen: Starte mit PageSpeed Insights und Lighthouse. Desktop UND Mobile.
2. Priorisieren: Fokussiere dich auf die Core Web Vitals – besonders LCP und CLS.
3. Bilder optimieren: Komprimiere alles, nutze moderne Formate, implementiere Lazy Loading.
4. JavaScript entschärfen: Entferne unnötige Skripte, lade sie asynchron, minimiere die Payload.
5. CSS aufräumen: Entferne ungenutzte Styles, minifiziere und kombiniere Dateien.
6. Caching aktivieren: Nutze Cache-Control-Header, CDN und serverseitiges Caching.
7. Fonts optimieren: Nutze font-display:swap, lade nur benötigte Schriftschnitte.
8. Third-Party-Skripte reduzieren: Social-Media-Plugins, Chat-Tools und Tracker killen oft deine Performance.
9. Server verbessern: HTTP/2 aktivieren, TTFB senken, CDN nutzen.
10. Regelmäßig testen: Pagespeed ist kein One-Time-Fix. Teste nach jedem Update neu.

Wenn du diesen Plan durchziehst, wirst du Resultate sehen. Nicht nur in den SERPs – auch bei deinen Nutzern. Und das ist es, worum es geht.

Fazit: Pagespeed ist der neue SEO-Hebel – und dein Ranking-Booster

Wer 2025 noch immer denkt, dass Ladezeit nur für „Techies“ relevant ist, hat das Spiel nicht verstanden. Pagespeed ist SEO. Punkt. Es entscheidet darüber, ob dein Content gefunden wird – oder nicht. Ob deine User bleiben – oder abspringen. Ob du Umsatz machst – oder verlierst.

Google PageSpeed Insights ist nicht nur ein nettes Tool – es ist deine Pflichtlektüre. Wer hier nicht liefert, wird abgestraft. Wer optimiert, hat die Nase vorn. Es ist kein Hexenwerk, aber es erfordert Fokus, Disziplin und den Mut, auch mal Legacy-Strukturen über Bord zu werfen. Wer ranken will, muss liefern – schnell. Alles andere ist digitaler Selbstmord.